

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 25. März 1966

A 22127 C

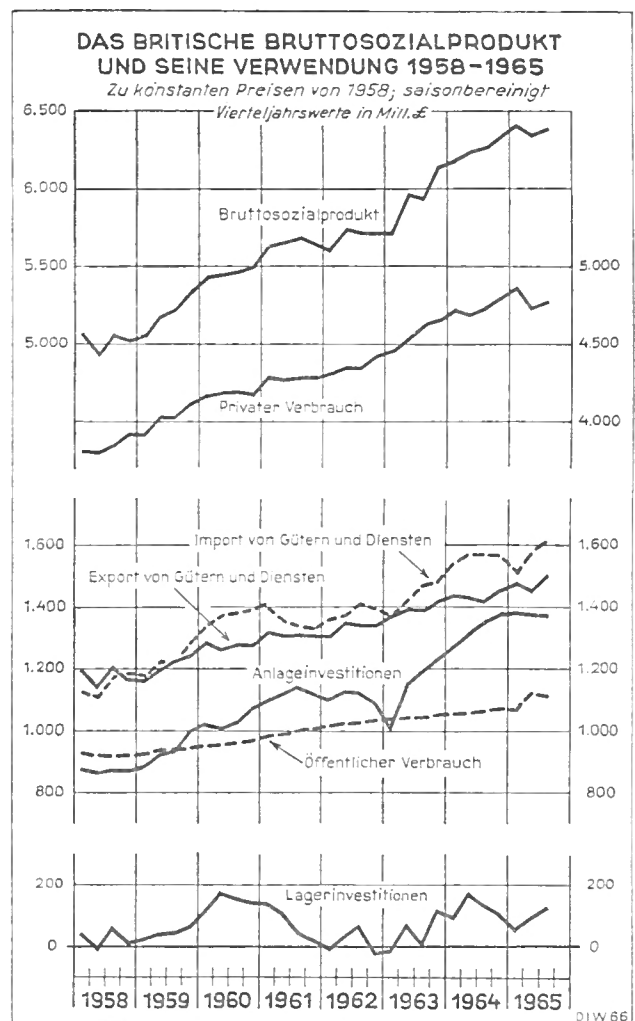
Nummer 12

Zahlungsbilanz- und Wachstumspolitik in Großbritannien weiterhin unvereinbar?

Großbritannien ist im Jahre 1964 nach einer Aufschwungsphase von weniger als zwei Jahren in die bisher schwerste Außenwirtschaftskrise der Nachkriegszeit geraten. Diese Krise, mit der sich die Labour-Regierung bei der Regierungsübernahme Ende 1964 konfrontiert sah, war die Folge einer zehnjährigen „stop and go“-Politik. Die konservative Regierung hatte abwechselnd zahlungsbilanz- und wachstumspolitische Maßnahmen ergriffen, ohne je ein langfristiges Zahlungsbilanzgleichgewicht bzw. ein anhaltendes Wirtschaftswachstum zu erreichen.

Zweifellos wäre eine Pfundabwertung die wirkungsvollste Maßnahme zu einer raschen Bereinigung der angespannten Außenwirtschaftslage gewesen. Die Labour-Regierung zeigt jedoch genauso wie ihre Vorgängerin Scheu vor einer Wechselkursänderung. Vielmehr suchte auch sie zunächst in der „stop and go“-Politik Zuflucht, an der schon die konservative Regierung gescheitert war. Zur Beseitigung des Zahlungsbilanzdefizits, das im Jahr 1964 eine Höhe von 750 Mill. £ erreicht hatte, ergriff die Labour-Regierung seit Regierungsantritt mehrmals restriktive Maßnahmen, die vor allem den privaten Verbrauch treffen sollten. Es handelte sich in erster Linie um kreditpolitische Restriktionen — wobei der wiederholten Verschärfung der Konsumentenkreditbedingungen die größte Bedeutung zukommt —, darüber hinaus aber auch um Erhöhungen bestimmter indirekter Steuern. Zur Verminderung der Importe wurde zudem ein Einfuhrsonderzoll für Industriewaren von zunächst 20 vH, seit April 1965 10 vH, des jeweiligen Einfuhrwertes eingeführt.

Als Folge dieser Restriktionspolitik stagniert die Produktion seit dem Frühjahr 1965, wobei der private Verbrauch im zweiten Quartal 1965, die Anlageinvestitionen im zweiten und dritten Quartal



1965 zurückgegangen sind. Das Einfuhrwachstum hat sich stark verlangsamt. Beschleunigt gestiegen

ist dagegen der Export, wenn auch weniger stark als in anderen Industrieländern. Genauso wie die Eindämmung der Importzunahme dürfte die Exportbelebung vor allem auf die konjunkturelle Abschwächung zurückzuführen sein, die die Unternehmer wieder mehr auf den Auslandsmarkt verwies. Die geringe Exportförderung fällt dagegen kaum ins Gewicht. Aber auch die Importverteuerung durch den Importsonderzoll dürfte bei der Dämpfung der Importentwicklung nicht die entscheidende Rolle gespielt haben.

Außenwirtschaftlich hat die Fortsetzung der „stop and go“-Politik im vergangenen Jahr die ersten Erfolge gebracht: Das Zahlungsbilanzdefizit hat sich gegenüber dem Vorjahr etwa halbiert. Es kann aber keinesfalls angenommen werden, daß damit das britische Zahlungsbilanzproblem auch auf längere Sicht einer Lösung nähergebracht worden wäre. Die Labour-Regierung versucht daher, durch eine vorsichtige Wachstumspolitik zu einer dauerhaften Konsolidierung zu gelangen. Sie hat in einem Nationalen Plan ihre Wachstumsziele niedergelegt und vor allem die wirtschaftspolitischen Maßnahmen angeführt, die sie künftig einzusetzen gedenkt.

Das Schwergewicht liegt hierbei auf den Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung, der Investitionsförderung und der Einkommenspolitik. Zur Beschleunigung des Produktivitätsfortschritts sind für die einzelnen Wirtschaftsbereiche beratende Kommissionen eingesetzt worden, die die Unternehmen mit den neuesten Produktionsverfahren vertraut machen sollen. Durch Mitarbeit der Gewerkschaften soll darüber hinaus deren Interesse an der Einführung modernster Verfahren geweckt werden. Mit einer Verbesserung der Arbeitslosenunterstützung ist beabsichtigt, den Widerstand der Arbeitnehmer gegen die Abschaffung unrentabler Arbeitsplätze zu vermindern und die Fluktuation von Arbeitskräften zu erhöhen.

Zur Investitionsförderung sind die vordem gewährten Abschreibungserleichterungen Anfang 1966 durch Investitionszuschüsse ersetzt worden, durch die vor allem die Investitionen im industriellen Bereich und in den schwach entwickelten Gebieten mit hoher Arbeitskraftreserve angeregt werden sollen. Für industrielle Investitionen in diesen Gebieten werden 40 vH des Anschaffungswertes als Zuschuß gewährt, gegenüber 20 vH im Normalfall. Allerdings werden die Zuschüsse erst 18 Monate nach Investitionsvornahme ausgezahlt. Investitionsbegünstigend wirkt zudem die Umstellung der Körperschaftsteuer, bei der zurückbehaltene Körperschaftsgewinne weniger belastet werden als ausgeschüttete Gewinne.

Die Einkommenspolitik soll dem Lohn- und Preisauftrieb entgegenwirken. Sie beschränkt sich bisher auf eine freiwillige Preis- und Lohnkontrolle, bei der die Sozialpartner beabsichtigte Preis- und Lohnerhöhungen ankündigen und einer Preiskommission Gelegenheit geben, hierzu Stellung zu nehmen und

Empfehlungen auszusprechen. Die Preiskommission, in der auch die Sozialpartner vertreten sind, soll sich dabei an dem im Nationalen Plan gesteckten Ziel einer durchschnittlichen jährlichen Erhöhung des gesamtwirtschaftlichen Lohnniveaus von 3 bis 3,5 vH ausrichten. Sollte dieses Ziel in absehbarer Zeit nicht erreicht werden, so ist vorgesehen, bei der Preis- und Lohnkontrolle Zwang auszuüben. Ob sich die Gewerkschaften allerdings auf die Dauer mit einer Lohnentwicklung begnügen werden, die gerade dem vorgesehenen gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritt entspreche, bleibt auch dann zweifelhaft.

Obwohl den Zahlungsbilanzproblemen im Nationalen Plan ein breiter Raum gewidmet wird, beschränkt sich die Außenwirtschaftspolitik nur auf Vorschläge zu Importeinsparungen und zur Verstärkung der Exportbemühungen der Wirtschaft; sie sieht jedoch keine neuen staatlichen Eingriffe vor. Diese Vorschläge sollen von den beratenden Kommissionen jedes Wirtschaftsbereiches im einzelnen ausgearbeitet werden. Darüber hinaus stützt sich die Zahlungsbilanzpolitik auf die Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung und die Einkommenspolitik.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen soll also sowohl das Zahlungsbilanzproblem langfristig gelöst als auch ein Prozeß stetigen Wachstums eingeleitet werden. Es ist beabsichtigt, das Zahlungsbilanzdefizit bis 1970 in einen Zahlungsbilanzüberschuß in Höhe von 250 Mill. £ zu verwandeln. Das reale Sozialprodukt soll von 1964 bis 1970 um 25 vH zunehmen, das sind im jährlichen Durchschnitt 3,8 vH, wovon 0,6 vH durch Beschäftigtenzuwachs, der Rest durch Produktivitätsfortschritte erzielt werden sollen. Aus der Tabelle ist zu ersehen, welches Wachstum der Sozialproduktkomponenten der Plan vorsieht.

Zur Entwicklung des britischen Sozialprodukts und seiner Komponenten zu konstanten Preisen von 1964
Zuwachsraten in vH

| Bereich | 1958-1964 | | 1964-1970 1) | |
|------------------------------------|-----------|-------------------------|--------------|-------------------------|
| | insgesamt | durchschnittl. jährlich | insgesamt | durchschnittl. jährlich |
| Bruttosozialprodukt | 24,5 | 3,7 | 25,0 | 3,8 |
| Nachfragekomponenten | | | | |
| Privater Verbrauch | 23,2 | 3,6 | 21,0 | 3,2 |
| Öffentlicher Verbrauch | 15,7 | 2,5 | 19,2 | 3,0 |
| Anlageinvestitionen 2) | 46,6 | 6,6 | 40,2 | 5,8 |
| Wohnungsbauinvestitionen | 84,1 | 10,7 | 32,5 | 4,8 |
| Export von Gütern und Diensten | 22,0 | 3,4 | 34,5 | 5,1 |
| Import von Gütern und Diensten | 36,1 | 5,3 | 23,5 | 3,6 |
| Angebotskomponenten | | | | |
| Arbeitsvolumen | 5,5 | 0,8 | 4,0 | 0,6 |
| Arbeitsproduktivität | 19,0 | 2,9 | 21,0 | 3,2 |

1) Wachstumsraten des Nationalen Planes. — 2) Ohne Wohnungsbauinvestitionen.

Die Plangrößen weichen nur vereinzelt nennenswert von den realen Wachstumsraten ab, mit denen das britische Sozialprodukt und seine Komponenten zwischen 1958 und 1964 zugenommen haben. So ist

die geplante Zunahme des Sozialprodukts kaum größer als die zwischen 1958 und 1964 verwirklichte. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die britische Wirtschaft in diesem Zeitraum nicht stetig expandiert hat. Höher sind die geplanten Wachstumsraten nur beim Export und beim öffentlichen Verbrauch. Sowohl bei den Anlageinvestitionen als auch beim privaten Verbrauch und beim Import liegen die geplanten Zuwachsraten unter den vorher realisierten. Obwohl sich das Wachstum der Anlageinvestitionen nach den Planvorstellungen abschwächt, ist es aber größer als die geplante Sozialproduktszunahme. Es wird somit eine weitere — wenn auch geringfügige — Erhöhung der Anlageinvestitionsquote erstrebt. Der Anteil der Anlageinvestitionen¹⁾ am Bruttosozialprodukt soll von 14,8 vH im Jahre 1964 auf 15,5 vH im Jahre 1970 gesteigert werden.

Es stellt sich nun aber die Frage, warum die britische Regierung im Nationalen Plan die Wachstumsziele nicht höher gesteckt hat. Eine Wachstumsbeschleunigung wäre kaum ohne eine stärkere Erhöhung der Investitionsquote zu erzielen; die Anlageinvestitionen müßten erheblich kräftiger zunehmen, als es im Nationalen Plan vorgesehen ist. Das wiederum würde auch die Einfuhrzunahme beschleunigen. Selbst wenn ein inländischer Nachfrageschub das Exportwachstum nicht beeinträchtigte, gelänge es dann zunächst nicht, das Zahlungsbilanzdefizit zu beseitigen. Die Regierung mußte also befürchten, daß sie bei einer fühlbaren Beschleunigung des Expansionstempos und unverändertem Pfundkurs die Außenwirtschaftsziele nicht erreichen würde.

Obwohl somit aus Zahlungsbilanzrücksichten die Wachstumsziele im Nationalen Plan niedrig gesteckt worden sind, konnten sie im ersten Jahr der Planungsperiode nicht erreicht werden und dürften im zweiten Jahr ebenfalls nicht zu erreichen sein: Die britische Regierung, die im Jahre 1966 das Zahlungsbilanzdefizit beseitigen will, hat ihre monetäre Restriktionspolitik Anfang dieses Jahres noch verschärft. Es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß das reale Sozialprodukt auch 1966 kaum um mehr als 2 vH wachsen wird.

¹⁾ Ohne Wohnungsbauinvestitionen.

Damit ordnet die Regierung die Wachstumspolitik der Zahlungsbilanzpolitik stärker unter, als es im Plan vorgesehen ist. Bei diesem wirtschaftspolitischen Kurs wird das Einfuhrwachstum weiterhin in engen Grenzen gehalten. Gelöst wird jedoch keineswegs das Problem, die Wettbewerbsfähigkeit der britischen Wirtschaft nachhaltig zu verbessern. Wegen des geringen Sozialproduktwachstums hat sich 1965 die Arbeitsproduktivität in der britischen Industrie nur um rund 2 vH erhöht. Trotz der im Nationalen Plan vorgesehenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung dürfte die Produktivität 1966, vor allem infolge der schwachen Nachfrageentwicklung, kaum wesentlich stärker steigen. Die Effektivlohnsätze werden sich zwar 1966 in der britischen Industrie nicht mehr wie im Vorjahr um 9 vH erhöhen. Aber auch bei einer Zunahme des Effektivlohns um 5 bis 6 vH, mit der für dieses Jahr trotz der freiwilligen Lohn- und Preiskontrolle noch gerechnet werden muß, und bei Arbeitsproduktivitätsfortschritten von 2 bis 3 vH werden die Lohnstückkosten und Preise in Großbritannien kaum schwächer steigen als in den wichtigsten Konkurrenzländern.

Da im Laufe des Jahres 1965 die Gewinnspannen erheblich zusammengedrückt wurden und sich die Absatz- und Gewinnlage der Unternehmen auch in diesem Jahr kaum verbessern wird, hat sich die Investitionsneigung der britischen Wirtschaft abgeschwächt. Die Unternehmen beabsichtigen, die Anlageinvestitionen in diesem Jahr — wenn überhaupt — nur geringfügig zu erhöhen. Weder die Investitionsförderung noch der Hinweis der britischen Regierung auf ihre langfristigen Wachstumsziele, von denen sie nur kurzfristig zur Beseitigung des Zahlungsbilanzdefizits abzuweichen verspricht, reichen zur Zeit aus, die Investitionen nachhaltig anzuregen. Es erweist sich demnach als aussichtslos, die Unternehmer schon in einer Phase schwachen Nachfragewachstums zu einer kräftigen Ausweitung des Angebotspotentials als Vorbereitung auf eine stärkere Nachfrageexpansion in der Zukunft zu veranlassen, wie es der Plan vorsieht. Damit verringert sich die Chance, selbst die bescheidenen Wachstumsziele des Planes in den nächsten Jahren zu erreichen, wenn die britische Regierung die Ziele ihrer Zahlungsbilanzpolitik aufrechterhält.

Veränderungen in den Einfuhrstrukturen asiatischer Entwicklungsländer

Als Hauptmerkmale einer wachstumsgerechten Importpolitik der Entwicklungsländer gelten einmal die Förderung der Investitions- gegenüber den Verbrauchsgüterimporten, zum anderen die Substitution von Enderzeugnissen durch Rohstoffe und Vorprodukte. Im folgenden soll untersucht werden, inwieweit in der Zeit von 1953/54 bis 1963/64 die Ein-

fuhrgestaltung der sechs asiatischen Entwicklungsländer Burma, Ceylon, Indien, Pakistan, Philippinen und Thailand diesen beiden Forderungen jeweils gerecht wurde.

Diese Länder bieten sich für einen solchen internationalen Vergleich deswegen an, weil für sie Importstatistiken vorliegen, die für einen längeren

Importstrukturen asiatischer Entwicklungsländer 1953/54 und 1963/64 1)

| | Burma | | Ceylon | | Indien | | Pakistan | | Philippinen | | Thailand | |
|--|--------|----------------------|--------|--------|--------|--------|----------------------|----------------------|-------------|--------|----------|--------|
| | 1953/4 | 1963/4 ²⁾ | 1953/4 | 1963/4 | 1953/4 | 1963/4 | 1953/4 ³⁾ | 1963/4 ²⁾ | 1953/4 | 1963/4 | 1953/4 | 1963/4 |
| Werte in Mill. US-\$ | | | | | | | | | | | | |
| Gesamteinfuhr 4) | 239,4 | 285,6 | 358,5 | 408,0 | 1397,1 | 2779,2 | 470,6 | 1025,2 | 615,4 | 895,6 | 376,9 | 708,1 |
| davon | | | | | | | | | | | | |
| Güter 5) | 190,3 | 236,9 | 315,0 | 385,4 | 1252,0 | 2342,3 | 342,8 | 887,0 | 520,1 | 777,6 | 326,4 | 639,1 |
| Konsumgüter | 99,1 | 86,3 | 213,8 | 222,7 | 465,1 | 510,1 | 103,3 | 208,9 | 253,3 | 193,9 | 154,7 | 196,0 |
| Nahrungsmittel | 24,8 | 25,4 | 149,2 | 172,4 | 267,3 | 375,5 | 60,1 | 149,9 | 86,9 | 126,4 | 32,4 | 40,5 |
| sonstige | 74,3 | 60,9 | 64,6 | 50,3 | 197,8 | 134,6 | 43,2 | 69,0 | 166,4 | 67,4 | 122,3 | 155,5 |
| Rohstoffe | 45,0 | 67,0 | 57,0 | 76,2 | 471,5 | 750,1 | 115,6 | 253,3 | 152,8 | 234,1 | 57,4 | 165,9 |
| für Konsumgüter | 31,9 | 52,9 | 25,8 | 46,6 | 354,6 | 549,3 | 68,1 | 161,1 | 92,8 | 197,7 | 30,7 | 101,9 |
| für Kapitalgüter | 13,1 | 14,1 | 31,2 | 29,6 | 116,9 | 200,8 | 47,5 | 92,2 | 60,0 | 36,4 | 26,7 | 64,0 |
| Kapitalgüter | 46,8 | 81,1 | 44,6 | 65,8 | 357,9 | 1161,7 | 121,9 | 426,5 | 118,7 | 349,6 | 108,4 | 281,4 |
| Ungeklärte Posten | -0,6 | 2,5 | -0,4 | 0,7 | -42,5 | -79,6 | 2,0 | -1,7 | -4,8 | — | 5,9 | -4,0 |
| Dienste 6) | 49,1 | 48,7 | 43,5 | 42,6 | 145,1 | 436,9 | 127,8 | 138,2 | 95,3 | 118,0 | 50,5 | 69,0 |
| Zinsen u. Dividenden 7) | 3,0 | 4,1 | 13,6 | 12,0 | 52,6 | 217,6 | 9,5 | 42,0 | 29,0 | 31,1 | 4,0 | 17,6 |
| Konsumtive Einfuhr 8) | 177,1 | 183,8 | 269,5 | 299,9 | 912,2 | 1278,7 | 289,7 | 466,2 | 412,5 | 478,5 | 231,9 | 349,3 |
| Investive Einfuhr 9) | 62,9 | 99,3 | 89,4 | 107,4 | 527,4 | 1580,1 | 178,9 | 560,7 | 207,7 | 417,1 | 139,1 | 363,0 |
| Anteile in vH | | | | | | | | | | | | |
| Güter 5) | 79,5 | 82,9 | 87,9 | 89,6 | 89,6 | 84,3 | 72,8 | 86,5 | 84,5 | 86,8 | 86,6 | 90,3 |
| Konsumgüter | 41,4 | 30,2 | 59,6 | 54,6 | 33,3 | 18,4 | 22,0 | 20,4 | 41,2 | 21,7 | 41,0 | 27,7 |
| Nahrungsmittel | 10,4 | 8,9 | 41,6 | 42,3 | 19,1 | 13,5 | 12,8 | 14,6 | 14,1 | 14,1 | 8,6 | 5,7 |
| sonstige | 31,0 | 21,3 | 18,0 | 12,3 | 14,2 | 4,8 | 9,2 | 5,8 | 27,0 | 7,5 | 32,4 | 22,0 |
| Rohstoffe | 18,8 | 23,5 | 15,9 | 18,7 | 33,7 | 27,0 | 24,6 | 24,7 | 24,8 | 26,1 | 15,2 | 23,4 |
| für Konsumgüter | 13,3 | 18,5 | 7,2 | 11,4 | 25,4 | 19,8 | 14,5 | 15,7 | 15,1 | 22,1 | 8,1 | 14,4 |
| für Kapitalgüter | 5,5 | 4,9 | 8,7 | 7,3 | 8,4 | 7,2 | 10,1 | 9,0 | 9,7 | 4,1 | 7,1 | 9,0 |
| Kapitalgüter | 19,5 | 28,4 | 12,4 | 16,1 | 25,6 | 41,8 | 25,9 | 41,6 | 19,3 | 39,0 | 28,8 | 39,7 |
| Ungeklärte Posten | -0,3 | 0,9 | -0,1 | 0,2 | -3,0 | -2,9 | 0,4 | -0,2 | -0,8 | — | 1,6 | -0,6 |
| Dienste 6) | 20,5 | 17,1 | 12,1 | 10,4 | 10,4 | 15,7 | 27,2 | 13,5 | 15,5 | 13,2 | 13,4 | 9,7 |
| Zinsen u. Dividenden 7) | 1,3 | 1,4 | 3,8 | 2,9 | 3,8 | 7,8 | 2,0 | 4,1 | 4,7 | 3,5 | 1,1 | 2,5 |
| Konsumtive Einfuhr 8) | 74,0 | 64,4 | 75,2 | 73,5 | 65,3 | 46,0 | 61,6 | 45,5 | 67,0 | 53,4 | 61,5 | 49,3 |
| Investive Einfuhr 9) | 26,3 | 34,8 | 24,9 | 26,3 | 37,7 | 56,9 | 38,0 | 54,7 | 33,8 | 46,6 | 36,9 | 51,3 |
| <p>1) Zweijahresdurchschnitte. — 2) 1963. — 3) Teilweise eigene Schätzung. — 4) Güter: ECAFE-Statistiken; Dienste: Balance of Payments Yearbooks. 5) cii; Werte für die Philippinen teilweise eigene Schätzung. — 6) Ohne die in der Wareneinfuhr enthaltenen Fracht- und Versicherungskosten. — 7) Transferiertes Kapitaleinkommen des Auslandes; Ceylon: einschl. reinvestierte Gewinne; Philippinen: eigene Schätzung für 1953/54. — 8) Konsumgüter, Rohstoffe für Konsumgüter, Dienste ausschl. Zinsen u. Dividenden. — 9) Kapitalgüter, Rohstoffe für Kapitalgüter, Zinsen u. Dividenden. Quellen: UN, Economic Bulletin for Asia and the Far East (bis einschl. September 1965). — UN, Economic Surveys of Asia and the Far East, 1961-64. — IMF, Balance of Payments Yearbooks.</p> | | | | | | | | | | | | |

Zeitraum „investive“ und „konsumtive“ Wareneinfuhren ausdrücklich trennen und dabei auch zwischen Roh- und Halbwaren für Konsum- und Investitionszwecke unterscheiden. Eine entsprechende Gliederung ihrer Dienstleistungsimpporte (ohne die in den Warenimporten bereits enthaltenen Fracht- und Versicherungskosten), die bei einer Beurteilung der Importpolitik der einzelnen Länder ebenfalls berücksichtigt werden müssen, liegt dagegen nicht vor. Jedoch können die Aufwendungen für Kapitaldienste, also Zinsen und Dividenden, der investiven Einfuhr zugeschlagen werden; da die sonstigen in die Zahlungsbilanzstatistiken eingehenden, kapazitätsorientierten Dienste nicht befriedigend ermittelt werden können, jedenfalls aber verhältnismäßig gering sind, werden die übrigen Dienstleistungsimpporte voll den Verbrauchseinfuhren zugerechnet.

Wird nun verglichen, in welchem Maße die einzelnen Länder ihre investive Einfuhr gegenüber der konsumtiven Einfuhr begünstigt haben, so dürfen nicht die Unterschiede zwischen diesen Ländern außer acht gelassen werden, die eine entsprechende Bewertung ihrer jeweiligen Importpolitik erschweren. Dabei fallen nicht so sehr Lebensstandard und Entwicklungsstand ins Gewicht: Alle sechs Länder sind so arm, daß sie sich gleichermaßen um eine wachstumsorientierte Importpolitik bemühen müssen. Wenn auch z. B. für

das „industrialisierteste“ dieser Länder, die Philippinen, mit gegenwärtig etwa 150 US-\$ ein sehr viel höheres Bruttoinlandsprodukt je Einwohner ausgewiesen wird als für Indien und Pakistan (unter 90 US-\$), so entspricht dieses Verhältnis keineswegs den Unterschieden in der Versorgungslage der Bevölkerung dieser Länder mit lebenswichtigen Gütern: So waren im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1962 Kalorien-, Fett- und Eiweißgehalt des Nahrungsmittelverbrauchs je Einwohner in den Philippinen sogar noch geringer als in den bekannten „Hungerländern“ Indien und Pakistan.

Entscheidender wird dagegen eine Beurteilung der importpolitischen Anspannung in den einzelnen Ländern durch die erheblichen Unterschiede in ihren *Einfuhrmöglichkeiten* beeinträchtigt: So flossen den Ländern Indien und Pakistan bei mittlerem Wachstum ihrer Ausfuhren in so großem Maße Auslandsmittel zu, daß sie 1963/64 ihre Gesamteinfuhr nur noch zu 76 vH bzw. 55 vH selbst zu finanzieren brauchten. In Thailand verminderte sich zwar die Importfinanzierung durch das Ausland von 16 vH auf 11 vH, doch erhöhten sich zugleich seine Exporte ungewöhnlich stark, nämlich um 109 vH. — Die Ausfuhr der übrigen fünf Länder wuchs im (ungewogenen) Durchschnitt nur um 37 vH. Die so entstandene Ausdehnung der Importkapazität wurde in Indien, Pakistan und Thailand voll für zusätzliche Einfuhren genutzt. Im Gegensatz dazu

diente das ebenfalls nicht ungünstige Ausfuhrwachstum der Philippinen (59 vH) dazu, die Leistungsbilanz zu aktivieren. Burma und Ceylon mußten schließlich bei minimalen Ausfuhrzunahmen (13 vH bzw. 4 vH) sowohl 1953/54 wie 1963/64 ohne Fremdmittel auskommen.

Bei derart unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Ländern wäre es nun aber nicht gerechtfertigt, allein die Anteile bzw. Anteilsverschiebungen ihrer investiven Einfuhr am Gesamtimport als Indikatoren anzusehen, die die unterschiedlichen Bemühungen dieser Länder um eine entwicklungs-günstige Gestaltung der Einfuhrstruktur kennzeichnen. So entspricht zwar die Entwicklung der Einfuhrstrukturen in den Ländern Indien, Pakistan und Thailand der Forderung nach wachstumsgerechter Devisenverwendung am eindrucksvollsten, und diese Länder erscheinen vor allem gegenüber Ceylon und Burma in einem besonders günstigen Licht. Indessen brauchten die drei erstgenannten Länder dank ihrer stark vergrößerten Importkapazität deshalb durchaus nicht die Einfuhr von Verbrauchsgütern übermäßig zu beschränken: Während des Betrachtungszeitraums erhöhten sie ihre konsumtive Einfuhr durchschnittlich um die Hälfte und damit bei weitem stärker als die Philippinen (16 vH), Ceylon (11 vH) und Burma (4 vH).

Eher, wenn auch noch keineswegs befriedigend, läßt sich dagegen ein Anstrengungskriterium aus dem Verhältnis ablesen, in dem der Einfuhrzuwachs jeweils auf die beiden Importkategorien aufgeteilt wurde. In dieser Hinsicht erscheinen nun die Bemühungen Burmas und der Philippinen nicht geringer als die indischen: Alle drei Länder teilten drei Viertel und mehr jener Importe, die ihnen 1963/64 gegenüber 1953/54 zusätzlich zur Verfügung standen, den Investitionen zu, während es bei Pakistan und Thailand jeweils nur zwei Drittel waren und Ceylon mit 36 vH auch unter diesem Aspekt an letzter Stelle rangiert.

Die Unterschiede in der Wachstumsorientierung der Importpolitik werden noch deutlicher sichtbar, wenn die Zuwachsraten der in den Einfuhren enthaltenen Güterkategorien einander gegenübergestellt werden, also geprüft wird, um wieviel stärker die Entwicklungsimpote gegenüber den Verbrauchseinfuhren zunahmen. Dabei bedeutet die

Tatsache, daß einige Länder erhebliche Auslandshilfe in Form von Nahrungsmitteln erhielten, keineswegs, daß damit auch ihre konsumtive Einfuhr stärker hätte steigen müssen als diejenige anderer Länder. Vielmehr konnten dadurch eigene Mittel für Einfuhren sonstiger Güter freigesetzt werden; z. B. ist die gesamte Nahrungsmittelfuhr Indiens nicht einmal um ein Drittel des Betrages der amerikanischen Nahrungsmittelhilfe gestiegen, die sich im Durchschnitt der Jahre 1963/64 auf etwa 300 Mill. US-\$ belaufen hat. Soweit aber verstärkt Nahrungsmittel eingeführt werden mußten, brauchte dies doch nicht voll zu Lasten der investiven Einfuhren zu gehen. Einmal konnten alle anderen Verbrauchseinfuhren stärker gedrosselt werden; zum anderen bestand die Möglichkeit, die Einfuhr von Fertigerzeugnissen durch Vorprodukte zu substituieren, um den bisher erforderlichen Devisenaufwand für ein gegebenes Warenvolumen durch Erhöhung der inländischen Wertschöpfung zu vermindern.

So blieb dann auch in allen sechs Ländern die Einfuhrentwicklung der „sonstigen“ Verbrauchsgüter sowie der Dienste (ohne Investitionseinkommen des Auslands) weit hinter derjenigen der Nahrungsmittel zurück, in vier Ländern war sie sogar rückläufig. Ebenso ist die kräftige Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen (einschließlich Halbwaren) während des Betrachtungszeitraums festzustellen; auch in Indien und Pakistan, bei denen der Rohstoffanteil am Gesamtimport etwas zurückging, war die Zunahme beträchtlich. Dabei dominierten die Verbrauchsgüterrohstoffe; angesichts der technologischen Gegebenheiten in den Entwicklungsländern ist dies nicht überraschend: Ihre Industrialisierung beginnt am aussichtsreichsten im Verbrauchsgütersektor. Insofern kommt auch der Einfuhr konsumtiver Rohstoffe und Halbwaren entwicklungspolitische Bedeutung zu.

Man darf — auch ohne weitere Detaillierung der Importstatistik — unterstellen, daß der Zuwachs an eingeführten Verbrauchsgüterrohstoffen und -halbwaren nur zu einem geringen Teil für die inländische Produktion von Nahrungsmitteln bestimmt war, vielmehr im wesentlichen der Erzeugung „sonstiger“ Konsumgüter zugute kam; die

Kriterien zur Beurteilung der Einfuhrentwicklung asiatischer Entwicklungsländer 1953/54-1963/64
in vH

| Länder | Einfuhränderung | Anteil der investiven Einfuhr im Durchschnitt 1953-64 ¹⁾ | Anteilsänderung der investiven Einfuhr | Anteil der investiven Einfuhr am Einfuhrzuwachs | Zuwachs der investiven Einfuhr in vH des Zuwachses d. kons. Einfuhr | Änderung des Anteils der Verbrauchsgüterfertigerwaren an den kons. Importen ²⁾ |
|----------------------------------|-----------------|---|--|---|---|---|
| Burma ²⁾ | + 19,3 | 33,7 | + 32,3 | 78,8 | 1 524 | - 23,5 |
| Ceylon | + 13,8 | 27,7 | + 5,6 | 36,4 | 178 | - 27,4 |
| Indien | + 98,9 | 52,0 | + 50,9 | 76,2 | 497 | - 45,0 |
| Pakistan ²⁾ | + 117,8 | 52,5 | + 43,9 | 68,8 | 350 | - 30,9 |
| Philippinen | + 45,5 | 44,6 | + 37,9 | 74,7 | 630 | - 60,4 |
| Thailand | + 87,9 | 47,0 | + 39,0 | 67,6 | 318 | - 24,4 |

¹⁾ Burma: 1953-63; Pakistan: 1956-63. — ²⁾ 1953/54-1963. — ³⁾ Ohne Dienste und Nahrungsmittel.

Gegenläufigkeit in der Entwicklung dieser beiden Einfuhrposten ist durchweg sehr deutlich. Ein Indikator für das Ausmaß, in dem in den Jahren 1963/64 gegenüber 1953/54 ein Rohstoffimport an die Stelle der Einfuhr von industriellen Verbrauchsgütern getreten ist, kann in der Abnahme des Anteils der „sonstigen“ Konsumgüterimporte an der Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren gesehen werden. Überdurchschnittlich hohe Werte ergeben sich dabei für die Philippinen (60 vH) und für Indien (45 vH); die übrigen Länder fallen demgegenüber mit Sätzen zwischen 31 vH und 24 vH erheblich ab.

Werden nun anhand der genannten Kriterien die sechs Länder danach verglichen, inwieweit ihre Einfuhrgestaltung unabhängig von den unterschiedlichen Einfuhrbedingungen jeweils *Entwicklungsbemühungen* erkennen läßt, so kann zwar keine eindeutige Rangordnung festgelegt werden, da es keine einwandfreien Maßstäbe dafür gibt, wie eine Forcierung investiver Einfuhren und eine entwicklungsgerechte Umschichtung zwischen konsumtiven Importen zu *einem* Indikator zusammengefaßt werden könnten. Einige Folgerungen erscheinen dennoch berechtigt: Die Importpolitik Burmas und der Philippinen war bei sehr niedrigem bzw. mäßigem Einfuhrwachstum zumindest ebenso, wenn nicht sogar stärker auf wirtschaftliche Entwicklung hin orientiert als diejenige Indiens, dessen Einfuhrbedingungen sehr viel günstiger waren. Thailands

und Pakistans importpolitische Anspannung fiel demgegenüber bei ebenfalls stark vergrößerten Einfuhrmöglichkeiten ab. Am geringsten war sie schließlich in Ceylon, das, in ähnlicher Situation wie Burma, es nicht so wie jenes Land verstand, dem Mangel an außenwirtschaftlichen Entwicklungsimpulsen durch eine stärkere Konzentration der beschränkten Mittel auf entwicklungswirksame Einfuhren zu begegnen.

Die Stellung der verhältnismäßig wenig beachteten Länder Philippinen und Burma an der Spitze dieser Rangordnung erscheint überraschend angesichts der großen Publizität, derer sich die Entwicklungsprobleme Indiens und Pakistans wie auch der oft als vorbildlich bezeichnete Wirtschaftsfortschritt Thailands erfreuen. Gewiß kann nun daraus allein noch nicht die Forderung nach einer verstärkten Vergabe von Entwicklungshilfe auch an diese Länder abgeleitet werden: Weder kann für die Verteilung von Auslandsmitteln allein die jeweilige Entwicklungskonformität der Importpolitik entscheidend sein, noch besagt der Grad der Selbsthilfe eines Landes notwendig auch etwas über die Erfolgsaussichten oder gar die Dringlichkeit eines verstärkten Mittelzuflusses im Vergleich zu anderen Ländern. Gleichwohl werden die hier erörterten Aspekte einer Selbsthilfe der Entwicklungsländer bei der Beurteilung ihrer jeweiligen Unterstützungswürdigkeit zu beachten sein.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hüb,
Dr. Gerhard Kade, Dr. Ingeborg Köhler-Rleckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler,
Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.
Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und
Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahr-
gang DM 32,-, halbjährlich DM 17,-, vierteljährlich DM 9,-

— Hierzu 1 Zahlenbeilage —

| Gegenstand | Gebiet | Einheit †) | 1964 | | | | 1965 | | | | | | | | | | 1966 |
|---|--------|---------------------|------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Jan. |
| Anzahl der Werkzeuge | | | 20,9 | 21,8 | 20,7 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Verkehrsindizes | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Personenverkehr, kalendertägl. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dtsch. Bundesbahn, bef. Pers. | BRD | 1962 = 100 | TD | 96 | 94 | 101 | 99 | 95 | 97 | 101 | 92 | 95 | 91 | 100 | 93 | 94 | . |
| Straßenbahnen, " " " " | " | " | " | 89 | 90 | 83 | 87 | 86 | 82 | 84 | 80 | 78 | 70 | 82 | 83 | 86 | . |
| Omnib., Ortslinien " " " " | " | " | " | 117 | 119 | 108 | 113 | 111 | 107 | 108 | 105 | 102 | 97 | 108 | 110 | 117 | . |
| Überlandl. " " " " | " | " | " | 111 | 106 | 109 | 114 | 111 | 104 | 108 | 104 | 99 | 96 | 109 | 110 | 119 | . |
| Gelegenheit " " " " | " | " | " | 62 | 57 | 52 | 67 | 65 | 61 | 116 | 134 | 139 | 124 | 137 | 105 | 72 | . |
| Güterverkehr, kalendertäglich | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dtsch. Bundesbahn, bef. Güter | BRD | 1962 = 100 | TD | 117 | 103 | 93 | 96 | 94 | 98 | 95 | 98 | 99 | 97 | 104 | 110 | 109 | . |
| Binnenschifffahrt, " " " " | " | " | " | 113 | 106 | 98 | 99 | 97 | 114 | 116 | 117 | 122 | 122 | 128 | 121 | 118 | . |
| Seeschifffahrt, Güterumschlag | " | " | " | 116 | 115 | 114 | 111 | 116 | 119 | 122 | 125 | 120 | 126 | 126 | 124 | 118 | . |
| Fernverk. m. Lkw †), bef. Güter | BRD | " | S | 118 | 103 | 99 | 99 | 115 | 118 | 122 | 122 | 124 | 126 | 134 | 135 | 125 | . |
| Nachrichtenverkehr ‡) | BRD | " | S | . | . | . | . | . | . | 107 | 105 | 105 | 103 | 109 | 109 | 119 | 127 |
| Deutsche Seefrachten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Linienfahrt | BRD | 2.Hj.54=100 | D | 139 | 139 | 139 | 139 | 140 | 142 | 142 | 142 | 143 | 142 | 143 | 144 | 144 | 145 |
| Trampfahrt | " | " | " | 86 | 85 | 84 | 86 | 86 | 85 | 87 | 85 | 84 | 86 | 89 | 89 | 89 | 93 |
| Tankerfahrt | " | Mot/Sc.=100 | " | 62 | 83 | 74 | 66 | 54 | 42 | 41 | 50 | 41 | 57 | 44 | 59 | 78 | 102 |
| Verkehrsleistungen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Personenverkehr | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dtsch. Bundesbahn †), bef. Pers. | BRD | 1000 | S | 90172 | 90859 | 97969 | 86560 | 92191 | 91546 | 98101 | 86313 | 92590 | 88414 | 94140 | 90504 | 88295 | 86400 |
| Pkm | " | Mill. | " | 2415 | 3801 | 2715 | 2587 | 2814 | 3043 | 3466 | 3692 | 4407 | 4028 | 3293 | 2987 | 2679 | 3096 |
| Straßenbahnen ‡), bef. Pers. | " | 1000 | " | 234247 | 243320 | 225972 | 213475 | 233683 | 216642 | 227023 | 211476 | 210992 | 190600 | 214447 | 225657 | 226078 | 232300 |
| Pkm | " | Mill. | " | 1121 | 1160 | 1077 | 1017 | 1116 | 1035 | 1081 | 1017 | 1008 | 915 | 1024 | 1081 | 1086 | 1107 |
| Omnibusse ‡), bef. Pers. | " | 1000 | " | 316061 | 322759 | 312045 | 294973 | 318959 | 292949 | 313024 | 293868 | 293426 | 280800 | 306332 | 317578 | 328748 | 328500 |
| Pkm | " | Mill. | " | 2743 | 2714 | 2655 | 2585 | 2831 | 2749 | 3556 | 3755 | 3982 | 3712 | 3823 | 3324 | 2949 | 2846 |
| Luftfahrt ‡), Fluggäste | BRD | 1000 | " | 869 | 831 | 829 | 825 | 976 | 1263 | 1424 | 1561 | 1616 | 1653 | 1683 | 1481 | 975 | 1000 |
| Güterverkehr | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dtsch. Bundesb. ‡), bef. Güter | BRD | 1000 t | S | 30829 | 27867 | 25176 | 23529 | 25508 | 25611 | 25817 | 25698 | 26957 | 26384 | 27236 | 29817 | 28693 | 26673 |
| Tarif-tkm | " | Mill. | " | 5507 | 5066 | 4602 | 4217 | 4876 | 4821 | 4988 | 4986 | 5325 | 5094 | 5325 | 5573 | 5196 | 5093 |
| Güterwagengestellg. | " | 1000 | " | 1680 | 1545 | 1395 | 1362 | 1572 | 1498 | 1511 | 1480 | 1580 | 1502 | 1589 | 1702 | 1609 | 1494 |
| Binnenschifffahrt ‡), bef. Güter | " | 1000 t | " | 15982 | 15489 | 14230 | 13010 | 14167 | 16071 | 16893 | 16544 | 17809 | 17782 | 18092 | 17646 | 16647 | . |
| tkm | " | Mill. | " | 3374 | 3539 | 3132 | 2926 | 3097 | 3629 | 3838 | 3817 | 4058 | 4053 | 4077 | 3859 | 3587 | . |
| Seeschifffahrt ‡), bef. Güter | " | 1000 t | " | 8407 | 8356 | 8325 | 7286 | 8444 | 8371 | 8872 | 8778 | 8692 | 9140 | 8789 | 8996 | 8303 | 9358 |
| Fernverk. m. Lkw †), " " " " | BRD | 1000 t | " | 10811 | 9407 | 9047 | 9020 | 10550 | 10764 | 11174 | 11163 | 11303 | 11534 | 12260 | 12306 | 11463 | . |
| Tarif-tkm | " | Mill. | " | 2669 | 2315 | 2290 | 2299 | 2657 | 2627 | 2739 | 2709 | 2842 | 2765 | 2976 | 3009 | 2853 | . |
| Luftfahrt ‡), Fracht und Post | " | t | " | 19480 | 20806 | 18095 | 19310 | 21723 | 20872 | 20099 | 20044 | 21578 | 19738 | 23087 | 23979 | 23098 | 26328 |
| Nachrichtenverkehr | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Briefsendungen | BRD | Mill. | S | 831 | 953 | 714 | 727 | 854 | 843 | 776 | 765 | 753 | 743 | 823 | 819 | 876 | 1001 |
| Paketsendungen | " | " | " | 33 | 41 | 21 | 22 | 26 | 26 | 24 | 21 | 22 | 20 | 25 | 27 | 34 | 42 |
| Telefongespräche | " | " | " | . | . | . | . | 524 | 530 | 515 | 530 | 510 | 513 | 509 | 577 | 548 | . |
| Neuzulassn. v. Kraftfahrzeugen dar. Personenkraftwagen †) | BRD | Stück | S | 105109 | 102324 | 85038 | 127610 | 194993 | 201987 | 162653 | 153397 | 139156 | 109787 | 146165 | 160111 | 131424 | 115936 |
| | " | " | " | 90163 | 87423 | 81007 | 111348 | 170152 | 178904 | 143715 | 134145 | 122066 | 94535 | 127210 | 139811 | 114876 | 99881 |
| Einzelhandelsumsätze | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesamter Einzelhandel | BRD*) | 1954 = 100 | S | 234 | 311 | 186 | 180 | 215 | 237 | 218 | 209 | 232 | 199 | 216 | 249 | 272 | 336 |
| Nahrungs- und Genussmittel | " | " | " | 185 | 249 | 174 | 175 | 194 | 214 | 192 | 199 | 217 | 195 | 196 | 209 | 207 | 271 |
| Bekleidung und Wäsche | " | " | " | 251 | 334 | 186 | 147 | 196 | 236 | 219 | 194 | 229 | 165 | 199 | 261 | 301 | 337 |
| Hausrat und Wohnbedarf | " | " | " | 277 | 373 | 202 | 201 | 230 | 234 | 228 | 218 | 249 | 230 | 251 | 276 | 313 | 413 |
| sonstiger Einzelhandel | " | " | " | 248 | 351 | 204 | 218 | 260 | 272 | 253 | 241 | 255 | 231 | 247 | 264 | 291 | 392 |
| Grundstoffpreise | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundstoffe insgesamt | BRD | 1958 = 100 | D | 104,9 | 105,6 | 104,7 | 105,1 | 105,6 | 105,7 | 105,9 | 106,2 | 105,4 | 106,2 | 106,8 | 107,1 | 107,2 | 107,6 |
| Grundst. inländischer Herkunft | " | " | " | 106,2 | 107,1 | 106,1 | 106,6 | 107,3 | 107,4 | 107,6 | 108,0 | 107,2 | 108,1 | 108,9 | 109,2 | 109,2 | 109,6 |
| ausländischer | " | " | " | 97,6 | 97,0 | 97,1 | 96,7 | 95,9 | 96,0 | 95,9 | 95,4 | 95,0 | 95,0 | 94,8 | 95,2 | 95,7 | 96,2 |
| Grundst. landwirtschaftl. Herk. | " | " | " | 107,4 | 109,8 | 107,8 | 107,8 | 108,4 | 108,6 | 108,5 | 109,8 | 108,7 | 110,3 | 111,7 | 111,9 | 111,9 | 112,0 |
| industrieller | " | " | " | 102,9 | 102,9 | 102,7 | 103,4 | 103,7 | 103,9 | 104,1 | 103,7 | 103,2 | 103,5 | 103,6 | 104,0 | 104,2 | 104,8 |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Industrieerzeugnisse insgesamt | BRD | 1962 = 100 | D | 102,8 | 102,7 | 103,0 | 103,4 | 103,5 | 103,8 | 104,0 | 104,0 | 104,1 | 104,2 | 104,4 | 104,7 | 104,6 | 104,8 |
| Grundst.- und Prod.-güterind. | " | " | " | 101,6 | 101,3 | 100,8 | 101,7 | 101,9 | 102,4 | 102,7 | 102,4 | 102,2 | 102,3 | 102,4 | 102,6 | 102,4 | 102,8 |
| Investitionsgüterindustrien | " | " | " | 103,3 | 103,4 | 103,9 | 104,0 | 104,2 | 104,4 | 104,6 | 104,7 | 104,8 | 104,7 | 104,9 | 105,0 | 105,0 | |
| Verbrauchsgüterindustrien | " | " | " | 104,4 | 104,4 | 104,9 | 105,2 | 105,3 | 105,4 | 105,6 | 105,8 | 106,0 | 106,3 | 106,6 | 106,9 | 107,0 | |
| Nahrungs- u. Genussmittelind. | " | " | " | 102,3 | 102,4 | 102,5 | 102,7 | 102,8 | 102,8 | 102,8 | 103,1 | 103,3 | 103,7 | 104,1 | 104,4 | 104,4 | |
| Landwirtschaftliche Produkte insgesamt | " | 61/62 = 62/63 = 100 | " | 107,2 | 110,5 | 107,6 | 107,3 | 109,4 | 109,9 | 110,8 | 114,3 | 113,4 | 112,8 | 114,2 | 114,5 | 115,0 | |
| | " | " | " | | | | | | | | | | | | | 117,1 | |
| | " | " | " | | | | | | | | | | | | | | |
| Einzelhandelspreise | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | BRD*) | 1958 = 100 | D | 113 | 113 | 114 | 114 | 114 | 115 | 115 | 116 | 117 | 116 | 116 | 116 | 116 | 117 |
| Lebensmittel | " | " | " | 111 | 112 | 112 | 112 | 113 | 113 | 114 | 116 | 118 | 116 | 115 | 115 | 116 | 118 |
| Textilwaren und Schuhe | " | " | " | 111 | 111 | 112 | 112 | 112 | 113 | 113 | 113 | 113 | 113 | 114 | 114 | 115 | 115 |
| Hausrat und Wohnbedarf | " | " | " | 114 | 115 | 115 | 116 | 116 | 117 | 117 | 117 | 117 | 117 | 117 | 118 | 118 | 118 |
| Preisindex f. d. Lebenshaltg. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesamt †) | BRD | 1962 = 100 | D | 106,2 | 106,4 | 107,0 | 107,1 | 107,5 | 107,8 | 108,5 | 109,5 | 110,1 | 109,6 | 109,5 | 109,7 | 110,3 | 110,9 |
| Nahrungs- u. Genussmittel | " | " | " | 105,4 | 105,8 | 106,4 | 106,2 | 106,9 | 107,3 | 108,6 | 110,6 | 111,8 | 110,1 | 109,4 | 109,2 | 110,2 | 111,3 |
| Kleidung, Schuhe | " | " | " | 105,1 | 105,2 | 105,6 | 105,9 | 106,2 | 106,5 | 106,7 | 106,8 | 107,0 | 107,1 | 107,5 | 108,1 | 108,5 | 108,7 |
| Wohnungsmiete | " | " | " | 114,6 | 114,8 | 116,2 | 116,4 | 116,6 | | | | | | | | | |